



SPRITZE. Die nächste Grippezeit kommt bestimmt und allenthalben wird nun wieder die Impfung angepriesen. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) empfiehlt Risikopersonen die jährliche Grippeimpfung, um schwere Erkrankungen, Spitalaufenthalte und Todesfälle zu vermeiden. Zu den Risikopersonen gehören Menschen über 65 Jahre, solche mit chronischen Leiden wie etwa der Atemorgane oder mit Herz-Kreislauf-Krankheiten sowie jene mit einer Immunschwäche. Es gibt aber auch kritische Stimmen. So wird moniert, dass bei älteren oder kranken Menschen das Abwehrsystem weiter geschwächt werde. Und laut einer Umfrage des BAG vom Herbst 2003 liessen sich rund drei Viertel des Medizinalpersonals nicht impfen – die meisten, weil sie die Wirksamkeit nicht überzeugte. Foto Keystone

Soll man sich gegen Grippe impfen lassen?

Für Risikopersonen wird die Grippeimpfung empfohlen – kritische Stimmen stellen deren Wirkung in Frage

MANUEL BATTEGAY

Die Grippe, verursacht durch ein Virus, ist gekennzeichnet durch eine Infektion und Entzündung der Luftwege. Im Gegensatz zu anderen Infektionskrankheiten der oberen Luftwege beginnt die durch Tröpfchen übertragene Grippe recht abrupt mit akut auftretendem Fieber – meist über 38 Grad –, Hals-, Kopf- und Gliederschmerzen, trockenem Husten und Unwohlsein. Ohne Komplikationen dauert die Grippe zwischen drei und sieben Tagen. Komplikationen wie eine Grippe-Lungenentzündung oder eine folgende bakterielle Lungenentzündung sind schwere

Die Grippe ist für jährlich zwischen 400 und 1000 Todesfälle in der Schweiz verantwortlich.

Krankheiten. Bei Menschen über dem 65. Lebensjahr steigt die Schwere und Komplikationsrate der Grippe deutlich an und ist bei über 75-jährigen Menschen drastisch erhöht. Nach wie vor ist die Grippe für jährlich zwischen 400 und 1000 Todesfälle in der Schweiz verantwortlich.

Der erstmals 1937 entwickelte inaktivierte Grippeimpfstoff wurde in den letzten drei Jahrzehnten zusehends verbessert. Jährlich definiert die Weltgesundheitsbehörde (WHO) einen Impfstoff aus drei Untereinheiten von Grippeviren. Heutige Untereinheiten-Impfstoffe rufen einen guten Impfschutz hervor, wobei die Vorhersage der jährlich neuen Impfstoffzusammensetzung eine Rolle spielt. Bei zehn bis 40 Prozent der geimpften Personen treten eine Rötung und Schmerzen an der Impfstelle auf, teilweise bedingt durch eine spezifische, sichtbare Impfantwort in der Haut. Nebenwirkungen wie Fieber, Muskel- und Kopfschmerzen treten selten auf, sind praktisch immer harmlos und zeigen gegenüber Placebo (Medikament ohne Wirkstoff) keine Häufung. Schwere Nebenwirkungen sind mit heutigen Impfstoffen extrem selten (ca. eine Person pro eine Million Geimpfte). Impfen sollten sich Personen über 65 Jahre, Bewohner von Alters- und Pflegeheimen sowie Personen mit chronischen Herz- und Lungenerkrankungen. Ärztlicherseits kann der Rat erfolgen, sich bei weiteren chronischen Krankheiten gegen Grippe impfen zu lassen. Wichtig ist, dass sich Kontaktpersonen zu gefährdeten Patienten gegen Grippe impfen lassen, da nicht Geimpfte bei einer Grip-

peerkrankung das Virus weitergeben können. Dazu gehört das Medizinalpersonal. Personen mit einer Eierallergie dürfen nicht geimpft werden.

Die Impfung ruft bereits nach zwei bis vier Wochen Abwehrstoffe hervor, wobei die Grippeimpfung keinen absoluten Schutz gegen Grippe bietet. Entscheidend ist, dass bei Risikopopulationen die Rate an schweren Komplikationen wie an einer Lungenentzündung zu erkranken oder gar zu sterben um 50 bis 80 Prozent reduziert ist. Ebenfalls wird die Schwere der Grippeerkrankung bei den nicht gänzlich geschützten Personen deutlich reduziert. Insgesamt ist von einer mindestens 80-prozentigen Schutzwirkung auszugehen.

Die Frage besteht, ob sich jüngere, gesunde Personen gegen Grippe impfen sollten. Dies ist zu Recht im Allgemeinen nicht empfohlen, da für eine generelle Impfung nicht genügend Impfstoff für die Schweiz vorhanden wäre, die Komplikationsrate in dieser Altersgruppe klein ist und Komplikationen meist gut behandelt werden können.

Gerade bei Personen mit Risikofaktoren für eine schwere Grippeerkrankung ist die jährliche Impfung eine optimale Massnahme, die körpereigene Abwehr auf diese Infektion vorzubereiten und gegen diese zu schützen.



Manuel Battegay (46) ist Professor für Innere Medizin sowie Infektiologie und Chefarzt der Klinik für Infektiologie und Spitalhygiene am Universitätsspital Basel.

ANITA PETEK-DIMMER

Seit 1991 lanciert das Bundesamt für Gesundheit (BAG) jährlich eine grossangelegte Grippe-Impfkampagne um die Durchimpfungsrate zu erhöhen. Es bestehen berechtigte Zweifel, ob diese Impfung überhaupt in der Lage ist, uns vor einer Grippe zu schützen. Im Frühjahr, wenn die Grippeviren in Asien ihren Marsch nach Europa antreten, werden sie von der WHO untersucht um festzustellen, welche Zusammensetzung der neue Impfstoff haben muss. Diese Grippeviren aber verändern sich ständig auf ihrer Reise um den halben Globus, sie mutieren. Das heisst: Jenes kleine Wesen, welches im Frühjahr in Asien losmarschierte, hat nichts mehr gemeinsam mit dem Virus, das im Herbst bei uns ankommt. Wie soll dann ein Impfstoff uns einen Schutz vor einem Virus geben, welches er nicht einmal erkennt?

Im Impfstoff sind drei verschiedene Viren enthalten, von denen man annimmt, sie würden im kommenden Winter eine Grippeepidemie bei uns auslösen. Im letzten Winter zum Beispiel stimmte die Zusammensetzung nicht. Und es gibt mehr als 300 andere Bakterien und Viren, die eine grippeähnliche Krankheit auslösen können und die selbst vom Arzt ohne laboridiagnostische Untersuchungen nicht von einer echten Grippe zu unter-

scheiden sind. Der Geimpfte hat also ein viel grösseres Risiko, dass er an einer Grippe erkrankt, gegen die ihn ein Impfstoff auch nicht schützen kann.

Selbst in der medizinischen Literatur sind die Meinungen über den Schutz einer Grippeimpfung sehr geteilt. So sagte zum Beispiel Professor G. Vo-

Viele Grippe-Geimpfte klagen, dass sie den ganzen Winter über mehr oder weniger krank gewesen sind.

gel aus München auf einer Veranstaltung des Impfstoffherstellers GlaxoSmithKline, dass bei etwa 30 Prozent aller rechtzeitig gegen Grippe Geimpften kein sicherer Schutz gewährleistet sei. Aus einem Bericht der amerikanischen US-Gesundheitsamtes CDC ist sogar zu ersehen, dass bei 50 bis 60 Prozent der Geimpften die Krankheit trotz Impfung ausbricht.

Auch in Medizinerkreisen ist diese Impfung sehr umstritten. Laut einer Umfrage des BAG in den Spitälern lehnt eine grosse Mehrzahl des Medizinalpersonals die Grippeimpfung mit dem Argument ab, sie sei unwirksam und verursache massive Nebenwirkungen. Weniger als 25 Prozent des Medizinalpersonals lassen sich jährlich gegen Grippe impfen. Es sollte uns nachdenklich stimmen, wenn so viele Menschen, die sehr genau die Wirkung und den Schutz einer Grippeimpfung an ihren Patienten verfolgen können, eine Impfung an sich selber ablehnen.

In den Medien lesen wir ständig von der hohen Grippe-Todesrate älterer Menschen. Doch wie viele von diesen Menschen waren geimpft und sind trotzdem erkrankt und dann verstorben? Und wie viele sind an einem grippalen Infekt und nicht an der Influenza gestorben? Diese Zahlen werden nicht veröffentlicht, wären aber interessant und aufschlussreich. Viele Grippe-Geimpfte klagen, dass sie den ganzen Winter über mehr oder weniger krank gewesen sind. Besonders ältere oder bereits kranke Menschen leiden vermehrt unter den Nebenwirkungen dieser Impfung.

Die WHO ruft alle Menschen zu einer Grippeimpfung auf, «damit die Hersteller einen Anreiz zum Bau weiterer Produktionskapazitäten bekommen». Scheinbar geht es hier weniger um die Interessen des Geimpften als vielmehr um die Interessen der Pharmaindustrie.

forumsspiegel

In der Online-Diskussion über den geplanten Fan-Boulevard in Basel zur Euro 2008 prallte grosse Vorfreude auf Befürchtungen, dass sich die Stadt damit zu viel zumutet.

In bestem Lichte

Endlich kann sich unsere Stadt und damit die aktive Bevölkerung in bestem Lichte zeigen. Ich freue mich sehr über diese Initiative beziehungsweise die Idee des Fan-Boulevards durch die ganze Stadt Basel. Meine Erfahrung aus Stuttgart, Dortmund und Frankfurt anlässlich der diesjährigen WM lässt mich zuversichtlich auf den Juni 2008 in Basel blicken. Alle positiv denkenden Baslerinnen und Basler sollen mit ihrem Einsatz dafür sorgen, dass die Fussballfreunde und auch diejenigen, die sich nichts daraus machen, Basel als attraktive Stadt in jeder Hin-

sicht wahrnehmen. In diesem Sinne: Hopp Basel 2008! THOMAS LOCHER, BASEL

Es graut mir

Ja wo werden sie denn ihre menschlichen Geschäfte erledigen? Wo stehen dannzumal die Toiletten? Wie hoch sind dann die Bussen für das Pinkeln in Hauseingängen? Wo werden die Abfallcontainer stehen; wie häufig werden sie geleert werden? Wie viele

Notfallstationen für Alki-Leichen werden bereitgestellt? Wie viele Ausnüchterungs- und Arrestzellen werden verfügbar sein? Wenn ich mir einen einzigen Tag Love Parade in Zürich vorstelle, dann graut es mir. FRITZ NUSSBAUMER, REINACH

Evakuieren?

Wenn man vergleicht, am Donnerstag kamen «nur» Fans aus Rotterdam und alles

wurde dicht gemacht. An der EM können Fans aus Holland, England, Deutschland, Polen usw. hier sein. Was macht man denn dann? Die gesamte Stadt evakuieren? MARCO LARDI, RHEINFELDEN

Oktoberfest

Wenn es den Leuten gefällt, ist es ja schön. Obwohl ich Fussball-Fan bin, kann ich mit solchen Fan-Meilen nichts anfangen. Irgendwann wird man den Unterschied zwischen einer EM/WM und der Herbstmesse oder dem Oktoberfest nicht mehr erkennen. JOCHEN STINGELIN, BASEL

Fantasie gefragt

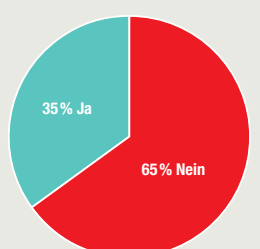
Ich freue mich schon auf die vier Wochen, in denen was los sein wird! Jetzt ist Fantasie gefragt, auf dass der Boulevard auch wirklich was wird und es sich lohnt, dorthin zu gehen. KLARA MALIBUS, BASEL

umfrage

Ist das Projekt Fan-Boulevard für die Euro 2008 überdimensioniert?

Der geplante Fan-Boulevard in Basel für die Fussball-EM 2008 stösst offenbar auf Wohlwollen: In der Kontrovers-Umfrage von baz.ch waren 65 Prozent der Teilnehmer der Meinung, dass das Projekt nicht überdimensioniert ist.

> www.baz.ch/kontrovers



baz.online

Auch zur neuen Frage, ob man sich gegen Grippe impfen lassen soll, können Sie im Kontrovers-Forum auf baz.ch mitdiskutieren. Auf der Website werden keine persönlichen Daten veröffentlicht. Beiträge aber, die im Forumsspiegel abgedruckt werden, erscheinen wie auf den Leserbriefseiten mit Namen und Wohnort. Deshalb ist online eine Registrierung nötig. Danke für Ihre «posts». > www.baz.ch/forum